

deutschen recht spärlich erscheint, um so mehr ist es aber zu begrüßen, daß er jetzt zum ersten Male in seiner Gesamtheit bearbeitet wurde. Dabei ist festzustellen, daß keine Kluft zwischen Römerzeit und Völkerwanderungszeit, sondern eine klare Kontinuität besteht. Auch die Zugehörigkeit des völkerwanderungszeitlichen Kulturraumes von Obersachsen zu dem Thüringens ließ sich nachweisen und darüber hinaus eine Reihe von Kulturbeziehungen, in erster Linie zum Niederelbegebiet, zum anderen aber auch zum südöstlichen Mitteleuropa. Schon für das Ende der Römerzeit läßt sich eine Abnahme der Bevölkerung erkennen, sie führt zu einem völligen Verlassen des Landes durch die Germanen bis etwa 600 nach Chr., worauf eine Einwanderung slawischer Gruppen sorbischer Stammeszugehörigkeit erfolgte.

Mode, Heinz u. a.: Archäologische Übersichtskarte des alten Orients. Mit einem Katalog der wichtigsten Fundplätze. Weimar (Hermann Böhlau Nachf.) 1959. Große Faltkarte und 64 Seiten Text. Geb. 9,60 DM.

Seitdem sich die Überzeugung durchgerungen hat, daß die Urgeschichte unseres Nordens nicht von der des alten Orients zu trennen ist, muß sich der nordische Prähistoriker auch mehr als bisher mit den Ergebnissen im alten Orient vertraut machen. Ein vorzügliches Hilfsmittel hierfür ist die unter der Leitung von H. Mode durch eine Arbeitsgemeinschaft der Abteilung „Frühgeschichte des Orients“ im Archäologischen Seminar der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg herausgebrachte Karte mit Katalog. Die Faltkarte reicht von Ägypten im Südwesten und der Krim im Nordwesten bis Ostasien ans Chinesische Meer, erfaßt aber leider Japan nicht, wo doch die archäologische Tätigkeit besonders rege ist. Der Katalog bringt zunächst die Angabe der Lage des betr. Fundortes, dann kurze Hinweise auf Entdeckungs- und Ausgrabungsgeschichte, weiter Aufzählung der wichtigsten Funde und schließlich Schrifttumshinweise. Für eine Neuauflage wäre eine Zeitstufenübersicht der Fundplätze vom Paläolithikum bis in die historische Zeit, etwa in Tabellenform, sehr erwünscht.

Otto, K. H.: Ethnographisch-archäologische Forschungen. Heft VI. Berlin (Deutscher Verlag der Wissenschaften) 1959. 192 Seiten mit 73 Abb. Brosch. 26,80 DM.

Unter den archäologischen Forschungen sind für die Urgeschichte folgende Beiträge wichtig. P. Ehrenberg stellt „Betrachtungen über die Verwendung des Pferdes in der Frühzeit“ an. Er ist der Überzeugung, daß das Pferd nicht zuerst zum Reiten, sondern zum Ziehen von Wagen in den menschlichen Dienst gestellt wurde. Zum Reiten war das gezähmte Wildpferd, der Tarpan, noch zu schwach, es mußte durch Domestikation erst kräftiger gestaltet werden. Außerdem ge-

hörten zur Beherrschung des Pferdes noch Reithilfsmittel wie der Sporn, der seit der Frühlatènezeit nachzuweisen ist, und der Sattel, den wir etwa aus der Zeit um Chr. Geburt kennen. — Für die formgewollte Bearbeitung der Steingeräte haben wir seit langem gute morphologische und typologische Untersuchungen und eine allgemein gebräuchliche Terminologie. Nicht so für die Knochengeräte. J. Lüttswager weist in seinem Aufsatz über die „Intensive Ausnützung von Jagd- und Haustierknochen in der jüngeren Steinzeit“ auf die langen Erfahrungen hin, die durch die Steinzeitleute gesammelt werden mußten, um unter geschickter Ausnützung anatomischer Gegebenheiten aus den Knochen sowohl brauchbares Werkzeug herzustellen, als auch eine erleichterte Zurichtung für Ernährungszwecke zu erzielen.“ Dafür bringt der Verf. eine Reihe von Beispielen, auch in Abbildungen. Es wäre aber sehr zu begrüßen, wenn dieser doch so wichtige Fundkomplex einmal in einem Atlas ausführlich dargestellt würde, so daß auch der zoologisch nicht so gründlich bewanderte Urgeschichtler sich jederzeit aus ihm Belehrung holen könnte, wir zugleich eine einheitliche Terminologie bekämen, und viele Irrtümer, wie z. B. die altsteinzeitlichen „Knochenknöpfe“, ausgemerzt würden.

Oxenstierna, Eric Graf: Die Wikinger. Stuttgart (W. Kohlhammer Verlag) 1959. 270 Seiten mit 65 Textabb., 8 Farbtaf., 88 Schwarz-Weiß-Abb. Leinen 36,— DM.

Zu den ganz großen Epochen der ur- und frühgeschichtlichen Zeit in den nordischen Ländern gehört die Wikingerzeit. Groß sind die Taten in Seefahrt und Krieg, groß aber auch in Wirtschaft und Kultur. Die neueste Zusammenfassung der Forschungsergebnisse aus dieser gewaltigen Epoche nordgermanischer Kraftentfaltung schuf der Verf. unter besonderer Betonung der neuesten, so erfolgreichen Ausgrabungen. Gewiß war die Beurteilung der Wikinger im Laufe der Zeiten recht verschieden. Die Berichte der mittelalterlichen Mönche, deren Kirchen und Klöster von den „Heiden“ ausgeplündert wurden, sprechen natürlich nur von Räuberbanden. Ganz anders wurde die Einstellung zu den Wikingern, als die Sagas von Island zum Festland kamen, und ihre Geisteshaltung bekannt wurde. Heute sehen wir mit dem Verf. die Nordmänner hinausziehen, „getrieben von den elenden Ernten der kalten Heimat, getragen von einem unbändigen Fernweh, von dem Drang, fremde Länder suchen, entdecken und besiedeln zu wollen.“ Neben kühnen Seefahrern, die ja auch neue Staaten gründeten, haben wir sie als erfolgreiche Fernhändler kennengelernt, die reiche Gewinne nach Hause brachten. Den Schriftquellen können wir das nicht entnehmen, wohl aber den Ergebnissen der Ausgrabungen in Gräbern, Siedlungen und Horten. Die wichtigste Handelsware war das Silber. Allein die Insel Gotland lieferte in ihren 525 Silberschätzen 40 000 Münzen, deren Schlußprägungen in das Jahr 910 fallen.